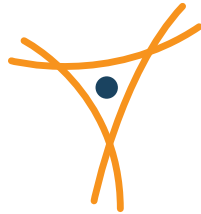
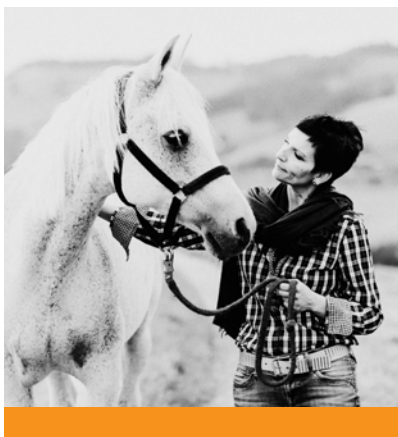


Effekte der Interaktion – stereotypes Verhalten beim Menschen und beim Pferd



TH·A·N·A·U

Yolanda Rupp
CH-3614 Unterlangenegg
© 2021



Im Rahmen der vorliegenden Studienarbeit habe ich (Yolanda Rupp) die Interaktion zwischen einer jungen Frau und einem Pferd beobachtet und dabei empirische Daten gesammelt und ausgewertet. Die vorliegende Studienarbeit beschäftigt sich mit der Wirksamkeit von interspezies-spezifischem Behandeln und den daraus abzuleitenden Konsequenzen für das moderne tiergestützte Arbeiten.

Habituationsstörungen – auch bekannt unter dem Begriff «stereotypes Verhalten» – kommen bei Menschen wie auch bei Tieren vor. Diese Studienarbeit geht der Frage nach, welche Wirkung ein Mensch mit einer Habituationsstörung auf ein Pferd mit einer Verhaltensauffälligkeit hat und umgekehrt. Im Rahmen der Studie begegnen sich eine junge Frau, die das stereotype Verhalten «Onychophagie» (Fingernägelkauen) aufweist, und ein Pferd, das koppt. Beim Koppen handelt es sich ebenfalls um ein stereotypes Verhalten, bei dem das Pferd sich in Stresssituationen selbst beruhigt durch zwanghaftes Leerschlucken. In regelmässigen Hippotherapie-Sitzungen pflegt die junge Frau das Pferd unter Anleitung der Studienleiterin. Dabei werden spezielle Putz- und Massagetechniken angewendet, die zu einer Stressreduktion bei Mensch und Pferd führen. Während der Studie wird beobachtet und dokumentiert, welche Interaktion zwischen der jungen Frau und dem Pferd stattfindet («Tend-and-befriend-Reaktion») und wie sich dies nachhaltig positiv auf deren beider Verhalten auswirkt. Je gefestigter und harmonischer die Beziehung zwischen der Frau und dem Pferd wird, umso deutlicher lässt sich ein gesteigertes Selbstvertrauen und eine Reduktion des stereotypen Verhaltens bei beiden erkennen.